

Universitätsbibliothek Wuppertal

["Rosalie Blau" und andere Bildergeschichten]

Giebeler, Rudolf

[Elberfeld?], circa 1895

Frau Huppe, oder Die Erbsensuppe

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5171)

47

Frau Huppe,

oder:

DIE ERBSENSUPPE.

*Der Samstag ist von allen Tagen
Wie jeder weiß ein Tag der Plagen,
Vor Reinemachen man sich dann
Kaum um den Kochtopf kümmern kann,
Drum gab es bei Familie Huppe
Des Samstags immer Erbsensuppe,
(Was hier besonders von Gewicht)
Herrn August Huppes Leibgericht.*



*Es war an einem Samstagmorgen,
Frau Huppe dacht mit Angst und Sorgen
Schon an die grosse Last und Mühe,
Die ihr an diesem Tage blühe*



Auch Huppe nahm den Tageslauf
 Recht knurrig und verdrießlich auf.
 Verschlafen hatt' er sich abscheulich
 Schon schlug es sechs, drum muß er eilig
 Heut ohne Frühstück ohne Happen,
 Hals über Kopf von dannen trappen,
 Um pünktlich vor dem Glockenzeichen
 Die Arbeitsstelle zu erreichen.



Dann als die Kinder in der Schule,
 Und auch die ält'ste Tochter Jule
 Zum Band- und Litze-Haspeln ging,
 Setzt sich, erschöpft von dem Gedräng,
 Frau Huppe auf die Ofenbank
 Und ruft erleichtert: Gott sei Dank."

Als hin und her Frau Huppe sinnt,
 Was sie jetzt wohl zuerst beginnt,
 Beschließt sie nach dem Markt zu laufen
 Um möglichst billig einzukaufen.
 Warum spült sie auch zwecklos stochen
 Blieb ja noch Zeit genug zum kochen,
 Wenn sie zurück von ihrem Gang;
 Denn bis zum Mittag war noch lang.
 D'rum lies sie alles stehn und liegen
 That gleich den grossen Marktkorb kriegen,
 Strich sich geschwind die Haare glatt,
 Dann lief Frau Huppe in die Stadt.



Gewissen Weibern früh und spät
 Der Schnabel niemals stille steht.
 Und wenn nun die (zusammen passen)
 'Nen kleinen Dratsch vom Stapel lassen,
 Sind sie für alles andre blind,
 Wenn sie auch noch so eilig sind.
 So durst Frau Huppe auch nie fehlen
 Wo etwas neues zu erzählen.



Kaum ging sie eine kurze Strecke
 Als an der nächsten Strassenecke
 Sie 'ne Bekannte kommen sah;
 "Frau Denges!" Rief Frau Huppe da
 "Frau Denges, wo well sie dann hen"
 "Häv sie so lang jo nit gesenn —"
 "Jott jo! Frau Huppe, süß ens an"
 "Wie geht et on watt makt er Mann? —"
 "O jöt! Hä makt nit völl Malästen"
 "Et geht mols op de Been am besten."



„On nu! Wie döt et er dann jonn?“ —
 „Jott jo! Et es alt watt gedonn“
 „Song aule Wetsfrau het er krabblen.“
 So stehn die Beiden da und babblen.
 Gemüthlich in den Tag hinein
 Da schlug vom Thurm die Uhr schon neun.



Na nu adschüß, böss anger Weeken
 Jo jo! dann komm ek er besöken.
 Adschüß! — Doch fällt mek grad watt en
 Wet sie et schon, dat „Schwatte Len“
 Het sek vör veathen Dag bestatt
 On jestern hant se Kengdoop 'hatt
 Jott jo! Wä hätt datt wall gedeit
 Es et en Jönken oder Weit?
 En Jönken! — Na adschüß böß dann
 Adschüß! On größt se eren Mann
 On watt ek ewen noch wohl seien
 Er Julla es jo ok am freien?
 Us Julla!? fällt em jo nit en
 Datt het noch Tied. — Op Wedersen!

„Adschüß! — Adschüß! et schlet schon Tehn“
 „Kömmst do nit met dem Klenß datt Len?“
 Rief da Frau Huppe „Kickt se do“
 „Jo!“ Meint Frau Denges auch „Jott jo!“
 Et es mols wohr, ming Möhn seit alt
 Hä kömmt, wenn me vam Deuwel kallt —
 „Dag Len, Dag Len, en Ogenbleck
 Komm ens hielanges, watt en Glöck
 Du kömmt us grade wie geroopen
 Wie es et, kann de Klenß hault loopen?“
 Nun wurd' bewundert und bestaunt
 Der junge Prinz, doch schlecht gelaunt
 Sah alle mit Verachtung an
 Zog kraus die Nase und begann
 (Der Zärtlichkeiten sich zu retten.)
 Den Tanten etwas vor zu Quäthen.
 Bsch bsch! — Bsch bsch! — Tuscht man und streicht
 Den Bengel, bis er endlich schweigt.



„Jott jo! Het de en jode Lonß
 Nee Lena watt en staatz en Jong
 So 'n Stüppken, neeso 'n lecker Blag
 Süt me gewess nit alle Dag.“



Der Mutter strahlt das Angesicht
Vor Freud', nun prüfen das Gewicht
Des Kleinen beide Frau'n, sodann
Seh'n sie sich höchst bedeutsam an
Drauf allgemeines Schweigen — Und
Dann kommt es wie aus einem Mund
"O Len! Wahrhaftig! — Lewer Gott!
"De Jong het Blei en siner F — — —!"



Jetzt nimmt man Abschied. — sagt: "Adschüß"
Wea es denn datt? — Et Mina Schnüß!
"Datt arme Dier, nu göv et opp
Het ewig en verbongenen Kopp."

" O je! God'n Daß tusamen hm! —
 O je! Die Ping hm hm — hm hm! — "
 frau Denges meint: " Bai met Kamellen "
 Et Lena: " Nömm ens Schweizerpellen " —
 En Hälsken Söten - Anisett
 En warmen Dook on dann em Bett "
 So gab frau Huppe ihren Rat
 " Et weat em spassig, doch datt batt " —
 " Ach watt! Send hie ming Täng em Mul
 " Oje oje! Sind alle ful
 Oje! Ek haul et nit mea ut
 Hm hm, hm hm, sie mötten rut! " —



Da schlugen zwölf die Mittagsglocken
 Hu! — Fuhren alle ganz erschrocken
 Zusammen und frau Huppe rief
 Indern man auseinander lief
 Mek geng et glik dörch alle Knooken
 " Adschüß ek mot noch Aetzen kooken. " —



Wer von des morgens in der Früh'
 Gearbeitet wie ein Stück Vieh
 Und noch dazu mit leerem Magen
 Wie August Huppe, muß man sagen:
 "Der Mann verdient sein Mittagessen"
 "Es ist darum auch nicht vermessen"



Wenn Huppe bei dem Klang der Glocken
 Kein' Schlag mehr thut, dann seine "Brocken"
 Wirft, dass es knallt und ruft: "Verdeck,
 Glick gövt et Aetzen, ha! - Häv ek
 En Schmeit em Balg als wie en Lus
 Ek si'en ehnt, twee drei ta Hus"



So kam er heim vergnügt und froh
 Na watt, et es jo nōmmes do
 Ok datt et hie no Aetzen rückt
 Kön ek nit seien"riefer, dann blickt
 Er schnüffelnd in den Suppentopf
 Und schüttelt sprachlos seinen Kopf.



Doch seht da kommt in größter Hast
 Nu auch Frau Huppe angerast
 " Sei Frau wie es et weat et bault
 De Owen es jo noch ies kault "
 " Soa! kault!? — Dann sett ens weg den Teller
 Hol flott watt Kohlen ut dem Keller "



Nu glöv ek doch dat du gewess
 " Nit mea so reit em Hüsken büß "
 " Ek! " Schrie Frau Huppe, " Ek " ? — Si stell "
 " Met dinnem albernen Geköll "



Und wütend stampft sie auf den Boden
 " Ek well geschwend jet Pannasch broden " —
 " Komm äwer nit met Pannasch ran " —
 " Tum Donnerschtag, watt wost du dann ? —



"Hie! Aetzen well ek Aetzen" Aetzen "
 "Schepp op schepp op on lot dat flätzen "
 "Schepp op! Sei ek on mak king fexen " —
 "On ek sei dat: Ek kann nit hexen! "
 "Nu hör tum "Donnerschtag noch ens
 Mak nit glik wea so'n groot Gedöns
 Op an'ermol loop selws nom Matt
 Verstehste mek, nu kwaatsch dek watt." —



"Watt kwaatschen, ek? — en Arbeitsmann
 De well watt en die Rebben han! "
 Schrie Huppe aufgebracht vor Wut
 Und auf Frau Huppes Haupt entlud



Ein Donnerwetter sich mit Macht
 Schlag folgt auf Schlag, es dröhnt und kracht
 Als ob die Welt in Trümmer ging
 So dass ihr Hör'n und Sehn verging
 Dann floß sie gleich zur Thür hinaus



Und Huppe brüllt und tobt sich aus.



Die Alte Nachbarin, halb taub
 Dacht ängstlich gleich an Mord und Raub —
 "Frau Huppe, es önk watt passiert?" —
 "O nix, min Mann de räsonirt
 "On pröttelt öwer 't Meddagseten
 Die Aetzen kön me jo nit freten



"Die wören, es et nit en Schand'
 En ganz klen bötschen angebrannt.
 Et es gewess de Möh' nit weat,
 Hä es Vandaag mer wea verkeat" —
 Jott wenn dat alles — so'n Radau
 "Däm häult et öwer Pöids genau!" —



Der Samstag ist von allen Tagen
 Wie jeder weiß, ein Tag der Plagen
 Und auch bei Huppes nach dem Streit
 Ist grosses Scheuerfest noch heut'
 Bis in die späte Nacht hinzu
 Nur Huppe liegt in Morpheus Ruh' —
 "Hä het sek enen angeschnowen
 Vör Wut — O! mot ek mek doch plogen
 En minem Lewen" stöhnt Frau Huppe
 On alles, öm die
 "Aetzensuppe!" —



108





